

# Lobbying für Eurofighter

Leserbrief zu Artikel „Androsch lobbyierte bei Grassner für die Eurofighter“



© Bild: Profil /Walter Wobrazek

**Sehr geehrter Herr Chefredakteur, zu dem in NEWS vom 6.12.2012 erschienenen Artikel „Androsch lobbyierte bei Grassner für die Eurofighter“ sehe ich mich zu nachfolgenden Klar- und Richtigstellungen veranlasst:**

1. Schon als Finanzminister der Republik Österreich habe ich die Sinnhaftigkeit eines Ankaufs von Abfangjägern bezweifelt, dies während meiner Amtszeit auch verhindert und meine Zweifel bis zur Anschaffung der Eurofighter nicht abgelegt. Dies habe ich mehrmals in öffentlichen Aussagen dokumentiert. Ebenso stehe ich einer Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht in Österreich kritisch gegenüber und halte dies nicht für sinnvoll. Wenn Sie mir in der Überschrift Ihres zitierten Artikels Inkonsequenz in meiner Einschätzung unterstellen wollen, muss ich das als schlicht unrichtig zurückweisen.
2. Unter der Maßgabe, dass sich die Bundesregierung letztendlich doch für die Anschaffung von Abfangjägern entschieden hatte, war aus meiner Sicht eine Typenentscheidung für den Eurofighter im Sinne einer zukunftsorientierten und gesamteuropäischen Sicht und letztendlich auch im Sinne des Flugzeugzulieferers FACC, der mit Airbus schon seit 1989 in ständiger Geschäftsbeziehung stand, die insgesamt sinnvollste Wahl. So ist mein von Ihnen auch im Faximile dargestelltes Schreiben an den damaligen Bundesminister für Finanzen Mag. Karl Heinz Grassner zu verstehen.
3. Schon im Jahr 2002 habe ich durchaus die Sinnhaftigkeit von Gegengeschäften zum Ausdruck gebracht, doch deren Ausmaß - nämlich das Doppelte des Grundgeschäftes - bezweifelt. Wenn

dies nämlich zutreffend gewesen wäre, hätte man ja jedenfalls mehr Eurofighter anschaffen müssen. Das ist so wie ein Wohnungskäufer, der eine Wohnung für 200.000,- Euro erwirbt und im Gegenzug das Doppelte erhält. Da wäre er ja wohl gut beraten, nicht nur eine Wohnung zu kaufen, sondern möglichst viele. Das ist aber wohl ein Märchen. Auch dieser Standpunkt ist durch öffentliche Feststellungen von mir vor rund 10 Jahren dokumentiert. Im Übrigen ist ein Gegengeschäft wohl nur dann ein solches, wenn es durch das Erstgeschäft zustande gekommen ist und nicht auch sowieso stattgefunden hätte.

4. Während der Eigentümerschaft der Österreichischen Salinen bei FACC haben sich die Gegengeschäfte wirtschaftlich nicht materialisiert. Vielmehr hat die FACC bis zum Ausscheiden der Österreichischen Salinen erhebliche Verluste dadurch erlitten, dass in Aussichten genommene Gegengeschäfte nicht umgesetzt wurden, FACC aber im Vertrauen darauf umfangreiche Investitionen getätigt hatte.

5. Im Übrigen irrt Altbundeskanzler Wolfgang Schüssel, wenn er in der Öffentlichkeit kundtut, dass FACC „ohne Abfangjäger nie Teile an Airbus oder Boeing verkaufen hätte können“. Einerseits hat Boeing mit dem Eurofighter nun wirklich nichts zu tun, andererseits steht FACC seit 1989 in ständiger Geschäftsbeziehung zu Airbus und ist seit dieser Zeit Airbus-Lieferant.

Ich ersuche Sie, im Sinne einer ausgewogenen Berichterstattung, diese Klar- und Richtigstellungen Ihrer geschätzten Leserschaft zur Kenntnis zu bringen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Dr. Hannes Androsch



## LESERBRIEFE

### Hannes Androsch. Lobbying für Eurofighter (49/12)

Ich sehe mich zu nachfolgenden Klarstellungen veranlasst:

1. Schon als Finanzminister der Republik Österreich habe ich die Sinnhaftigkeit eines Ankaufs von Abfangjägern bezweifelt, dies während meiner Amtszeit auch verhindert und meine Zweifel bis zur Anschaffung der Eurofighter nicht abgelegt. Dies habe ich mehrmals in öffentlichen Aussagen dokumentiert. Ebenso stehe ich einer Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht in Österreich kritisch gegenüber und halte dies nicht für sinnvoll. Wenn Sie mir in der Überschrift Ihres zitierten Artikels Inkonsistenz in meiner Einschätzung unterstellen wollen, muss ich das als unrichtig zurückweisen.

2. Unter der Maßgabe, dass sich die Bundesregierung letztendlich doch für die Anschaffung von Abfangjägern entschieden hatte, war aus meiner Sicht eine Typenentscheidung für den Eurofighter im Sinne einer zukunftsorientierten und gesamteuropäischen Sicht und letztendlich auch im Sinne des Flugzeugzulieferers FACC, der mit Airbus schon seit 1989 in ständiger Geschäftsbeziehung stand, die insgesamt sinnvollste Wahl. So ist mein von Ihnen auch im Faximile dargestelltes Schreiben an den damaligen Bundesminister für Finanzen Mag. Karl-Heinz Grasser zu verstehen.

3. Schon im Jahr 2002 habe ich durchaus die Sinnhaftigkeit von Gegengeschäften zum Ausdruck gebracht, doch deren Ausmaß – nämlich das Doppel-

te des Grundgeschäftes – bezweifelt. Wenn dies nämlich zutreffend gewesen wäre, hätte man ja jedenfalls mehr Eurofighter anschaffen müssen. Das ist so wie ein Wohnungskäufer, der eine Wohnung für 200.000,- Euro erwirbt und im Gegenzug das Doppelte erhält. Da wäre er ja wohl gut beraten, nicht nur eine Wohnung zu kaufen, sondern möglichst viele. Das ist aber wohl ein Märchen. Auch dieser Standpunkt ist durch öffentliche Feststellungen von mir vor

rund 10 Jahren dokumentiert. Im Übrigen ist ein Gegengeschäft wohl nur dann ein solches, wenn es durch das Erstgeschäft zustande gekommen ist und nicht auch sowieso stattgefunden hätte.

4. Während der Eigentümerschaft der Österreichischen Salinen bei FACC haben sich die Gegengeschäfte wirtschaftlich nicht materialisiert. Vielmehr hat die FACC bis zum Ausscheiden der Österreichischen Salinen erhebliche Verluste dadurch erlitten, dass in Aussichten genommene Gegengeschäfte nicht umgesetzt wurden, FACC aber im Vertrauen darauf umfangreiche Investitionen getätigt hatte.

Dr. Hannes Androsch, E-Mail



Hannes Androsch



POLITIK

Heurigenrunde mit EADS-Boss Manfred Bischoff am 23. April 2002. Mit dabei: Androsch und Magna-Chef Wolf.



# Androsch lobbyierte bei Grasser für die Eurofighter

## ... und jetzt ist der Millionär gegen die Wehrpflicht

Bei militärpolitischen Themen ist der Industrielle und EX-SPÖ-Finanzminister Hannes Androsch gerne an vorderster Front dabei. So wirbt der Unternehmer derzeit etwa vehement für ein Berufsheer. Dokumenten zufolge, die NEWS vorliegen, zeigt Androsch auch 2002 rund um die Beschaffung der Eurofighter persönlichen Einsatz – damals freilich auf deutlich leisere Art und Weise.

So lange im Mai 2002 – knapp vor der Abfangjäger-Typenentscheidung durch die Bundesregierung – ein Brief Androschs an den damaligen Finanzminister Karl-Heinz Grasser an dessen Amtssitz in der Himmelfortgasse ein. Darin bat Androsch um Unterstützung für den Flugzeug-Zulieferer FACC, bei dem seine Salinen AG damals Miteigentümerin war: FACC wäre „äußerst interessiert“ daran, bei einzelnen Abfangjäger-Gegen-

geschäften berücksichtigt zu werden (siehe Faksimile).

Dem Brief war eine kurze Präsentation beigelegt, in der auch gleich der Wunschkandidat für die Draken-Nachfolge festgelegt wurde. Demzufolge

versprach sich FACC den größten Nutzen aus Gegengeschäften, würde der Eurofighter von EADS zum Zug kommen. EADS sei nämlich die Mutterfirma von Airbus, wo rasch Aufträge „in die Fer-

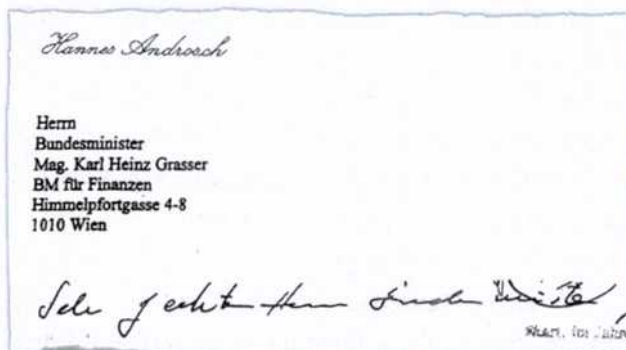
tigung übernommen werden“ könnten. So kam es dann letztlich auch.

### „Schon vorher Geschäfte.“

Androsch meint auf Anfrage, der Brief wäre seinerzeit sicher auf Wunsch des FACC-Managements entstanden. Der Industrielle bleibt allerdings trotz seines offensichtlichen damaligen Einsatzes für Gegengeschäfte dabei, dass FACC den begehrten Auftrag beim Riesen-Airbus A380 auch ohne den Eurofighter-Kauf bekommen hätte. Geschäfte mit EADS „haben wir vorher auch gemacht“, so Androsch. Im Aufsichtsrat sei vom Management nie berichtet worden, dass die A380-Lieferungen ohne Gegengeschäft nicht zustande gekommen wären. Hat der Brief die Typenentscheidung beeinflusst? „Die Vergabe hat andere Gründe gehabt“, meint Androsch.

■ Kurt Kuch  
Stefan Melicher

„Mit der Bitte um Prüfung und Unterstützung“ wandte sich Androsch 2002 an Grasser. Der Flugzeug-Zulieferer FACC – Teil von Androschs Firmengruppe – wollte Gegengeschäfte und warb für den Eurofighter.



Im Zuge der geplanten Beschaffung von Hubschraubern und Abfangjägern für das österreichische Bundesheer ist FACC Fischer Advanced Composite Components AG an der Berücksichtigung bei einzelnen Gegengeschäften äußerst interessiert und ich erlaube mir, Ihnen in der Anlage eine entsprechende Information beizulegen.